Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 7

Artikel: Unglück über St. Antönien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

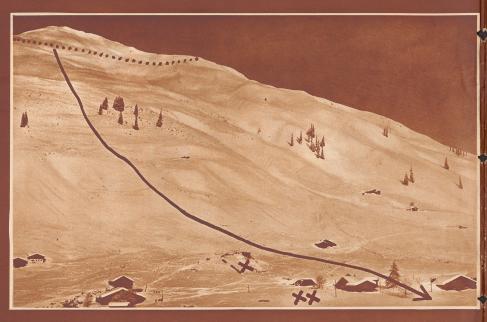
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNGLUCK ÜBER ST. ANTONIEN





Der Südabhang des Kühnihorns oh St. Antönien. Die quer verlaufende punktierte Linie ist die Abrifstrelle der Lawine. Der Weststurm der vorangegangenen Tage hatte den Schnee auf der Lawinensseite aufgehäuft. Auf den glatten obersten Halden bildeten sich erst keine Anfänge, deren Schneemassen fäuften sich, linem vereinigen Druck vermochte schließlich der Wald nicht mehr standzuhalten. In etwa 500 Meter Breite ging die sohwere Lawine schließlich von 21.0 Lev Parklag und unde vergegegege. Die Strünke der abgebrochenen Tannen sind im Bild aus zahrleiche schwarzer Punkte sichbarz. Die Det bertunes des Hauses zur «Menschen fanden da den Tod, zwei alte Leute blieben vernchont, die Nebenstube stand noch, als die ersten Helfer zur Stelle kamen und in Keller und Küche wur das Geschirr noch ganz. XV Das weggeschobene, die Volleg zerstöre Chalet-Enzians. Rechts unten stehen die Häuser «Zum Meierhof». Hier kam die Lawine zum Stillstand. Ein Stall wurde noch von ihr eingedrückt. Ganz links unten im Bild die Trümmer eines Viehstalls, ein Pferd und mehrere Sciük Vieh sind dort umgekommen.

ihnen das Leben, denn der schwere Ofen schützte sie vor den einstürzenden Wänden der Stube. Sie konnten nach fünf



Die Opfer des Hauses «Matta»: Eva Thöny, die 23jährige Tochter des Ehepaares Thöny-Flütsch, und Andreas Flütsch, ein 12jähriges Pa-tenkind der Familie. Die beiden wurden im

tenkind der Familie. Die beiden wurden im Freien auf dem Wege von der Wohnung zum Stall von der niedergehenden Lawine überrascht und von den Schneemassen erdrückt. Außer diesen beiden Toten gab es im Hause-Matta» noch ein drittes Opfer-die 53jährige Schwesser der Hausfrau, Fräulein Betti Flütsch, kam auch ums

Außer den zwei Wohnhäusern «Matta-und «Enzian» wurden 7 Ställe von der Lawine gänzlich zersför und die Tiere erschlagen. Da liegen die toten Kühe, nachden sie aus den Trümmern gebor-gen sind, nun im Freien, bereits wieder von einer dünnen Neuschneeschicht bedeckt. Aufzehess Wegelt

HAUS «MAITA» Blick auf das Trümmerchaos des Hauses «Matta», nachdem die Læwine darüber hinweggefege war. Das Haus ist nicht radikal zerdrückt, aber es ist mehrere Meter von seinem ursprünglichen Standort weggeschoben worden.



HAUS «ENZIAN» Das weggeschobne und zertrümmerteHaus eßnaine. Führ Tage hatte et unturterbrochen geschneit, dam kam die Lawine. Darün den der Tag Nebel
und Schnee. Am siebern Tag schien die Sonne wieder ins Tal und leuchtee
bieder die Unglücksnätze, während man die vier Toene des Hausse Ernzianunter den Trümmern hervorsuchte. Das Haus eEnzians war nicht, wie man
18-2. Anzöhne sagt, vererbenhöht, cab nießt, es hatte keinen bergeiets
aufgeschützten Schutzwall, der bei solchen Häusern mit einem Achblöhs
sun Danhöhbe geführ ist und in der Reged die Lawine über das Haus
hinwegleiten läßt. Immerlin ist das Haus «Matta» trotz des Achblöhs
sund Danhöhbe geführ ist und in der Reged die Lawine über das Haus
hinwegleiten läßt. Immerlin ist das Haus «Matta» trotz des Achblöhsgränden von S. Antiene negeschätzt worden, dagegen hat der Gemeindepräident von S. Antiene negeschätzt worden, dagegen hat der GemeindeLawine begraben war und geretzt wurde, der also hat sich hernach ein
Haus mit einem -Achblöh- gebaut, über das jetzt die Lawine niederging,
ohne Schaden anzurichten.

Nachdem es über 100 Stunden lang im Hochgebirge äußerst naß und ausgiebig geschneit hatte, wurde am Montag, den 4. Februar, der kleine Ort St. Antönien im Prütigu auf er Schauplatz einer Lawinenkatastrophe, wie wir sie seir Jahren nicht mehr erlebt haben. An diesem Tage, nachmittags 5 Uhr, ging in einer Breite von 500—600 m und von einer ganz selnen Mächtigkeit die Kühinhornlawine niedet, vernichtete auf ihrem Zag über den Südabhang des 2416 m hohen Kühnihorn ein große Stick Wald und erdrückte zwei bewohnte Häuser, ein große Stick Wald und erdrückte zwei bewohnte Häuser, ein große Stick Wald und erdrückte zwei heben heit sich sein paz Kiegen und Fühner. Der angerichtete Materialschaden beläuft sich auf rund 120 000 Franken.

Rechts

Die Opfer des Hauses «Enzian»: die Familie

Flütsch-Fausch, Sie bestand aus vier Personen: Ambrosi Flütsch-Fausch (links), 42 Jahre alt, seine Frau, 30 Jahre alt, und die beiden Kinder Magdalena und Konrad (rechts), 7 und 10 Jahre alt. Alle sind tot. Den Vater fand man in den Trümmern, mit dem Sohn in den Armen, erschlagen auf,



Am Samstag sind die sieben Opfer der Katastrophe auf dem Friedhof von St. Antönien bestattet worden. Auf kleinen Heuschlitten wurden die sieben Särge zum Friedhof gefahren, um in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt zu werden.